

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 26. April 1817.

I n h a l t.

Erinnerungen an die Standhaftigkeit einiger Märtyrer  
des Protestantismus aus den Zeiten der Reformation. — Rech-  
nungsaufgabe. — Milde Wohlthaten für die Armen der  
Stadt. — Verzeichniß der Gebornen etc. — Hallischer Getreid-  
depreis vom 17. bis 22. April 1817. — 30 Bekanntmachungen.

Sie waren treu bis in den Tod;  
Den Treuen ward des Lebens Krone.

I.

Erinnerungen

an die

Standhaftigkeit einiger Märtyrer des Protestan-  
tismus aus den Zeiten der Reformation.

Was man auch in neueren Zeiten theils mit vollem  
Recht, theils aus Kälte gegen alles Hohe und Göttliche,  
gegen die frühern unbedingten Lobpreisungen der Glau-  
bensmartyrer gesagt hat, — immer behält doch  
schon darum jeder Märtyrer eine große Wichtigkeit,  
weil er als ein Beweis dasteht, daß alle menschliche

XVIII. Jahrg.

(17)

Macht,

Macht, alle weltliche Tyranny ihre Grenzen habe, über die sie nicht hinaus, daß sie den Leib tödten, aber die Geister nicht zwingen könne, frey zu denken und unerschütterlich bey ihrer Ueberzeugung zu beharren. In sofern ist jeder Märtyrertod — selbst der des religiösen Schwärmers — ein Triumph der menschlichen Freyheit gegen Gewalt und Unterdrückung.

Als Luthers Reformation unglaublich schnell in ihren Wirkungen fortschritt, ließen es die Gegner derselben nicht an Versuchen aller Art fehlen, sie zu unterdrücken. Die ersten bestanden in Schmähungen und Verläumdungen gegen den Charakter und in groben Verdrehungen der Lehre der Reformatoren. Von Rom aus ergingen Verbote gegen alle Schriften, die nur von fern der neuen Lehre günstig schienen. Endlich aber griff man zu Feuer und Schwerdt. Kaiser Karl V. war der erste, der auf den unseligen Rath eines Aleanders und Hogstraten das Blut der Anhänger Luthers vergoß. Die Anzahl der auf seinen Befehl wegen der Religion in den Niederlanden durch Schwerdt und Strang, Feuer und Wasser hingerichteten Schlachtopfer wird auf funfzigtausend geschätzt \*). In dem ersten Edict, das er in den Niederlanden gegen Luther publiciren ließ (1521), wird er ein „verkleideter Teufel“ genannt. 1525 verbot die Gouvernante Margaretha, „Luthers und

andes

\*) Erasmus in einem Brief an Pirckheimer 1525 5. Decbr. kann den Eifer der Niederländer für die Reformation nicht groß genug beschreiben; ihr Haß gegen die Mönche stieg immer höher. Dies muß den Kaiser zu so harten Maaßregeln vorzüglich bewogen haben.

anderer Kezer Namen auch nur zu nennen.“ Die Inquisition wurde eingeführt. Auf Scheiterhaufen und Blutgerüsten bluteten dem Glauben Opfer auf Opfer.

Die ersten Märtyrer dieser fanatischen Wuth in den Niederlanden waren Heinrich Voës und Johann Esch, zwey junge Augustiner, welche der Dominikanische Kezerichter Jacob Hogstraten 1523 am 1. Juli zu Brüssel lebendig verbrennen ließ. Mit außerordentlicher Heiterkeit und Bescheidenheit erlitten sie ohne einiges Zittern den fürchterlichen Tod, sangen in den Flammen das Te Deum laudamus und den christlichen Glauben, und einer, als man das Feuer (langsam!) anzündete, sagte: „Mir ist als würden mir Rosen untergelegt!“ Diese Hinrichtung machte gegen die Kezerichter den widrigsten Eindruck bey dem Volke. Lieber wollten diese Jünglinge den grausamsten Tod erdulden als gegen ihre Ueberzeugung sprechen, und starben mit einem so freudigen Heldemuth, daß die erstaunten Zuschauer für eine Religion die höchste Achtung gewannen, die ihre Bekenner so sehr, selbst im Tode, getrost machte. Eine reiche Saat der bessern Erkenntniß entsprang aus ihrem Blute. Erasmus schrieb diese Geschichte einem Freunde und fügt bey: „Du fragst nach dem Erfolg? er ist der, daß Luther in dieser Stadt, die vorher ganz rein davon war, Jünger erhalten hat, und zwar nicht wenige. So hat man auch in Holland gewüthet. Kurz, als lenthallen, wo der Nuntius (Aleander) seine Scheiterhaufen errichtet, da ist's, als ob man Kezer säete.“ Die Mönche halfen sich gegen diese Stimmung des Volkes mit dem Märchen, „die Verbrannten hätten noch in den Flammen einen Widerruf gethan; einer

sen einem Mönche erschienen, und habe ihm angeknüpft; ihre Seelen seyen selig, denn noch in ihrer letzten Stunde hätten sie Buße gethan; Vergebung ihrer Sünde hätten sie durch die heilige Jungfrau erhalten;“ — aber es glaubte ihnen kein Mensch, da selbst der Henker es bezeugte, nichts von ihnen gehört zu haben als den Gesang: Herr Gott, dich loben wir! und das Bekenntniß, daß sie als Christen starben.

Luther besang den Tod dieser edlen Jünglinge in einem seiner schönsten wenig bekannten Lieder: Ein neues Lied wir heben an u. s. w., dessen Schluß herz-erhebend ist:

„Die Asche will nicht lassen ab,  
 Sie stäubt in allen Landen;  
 Hier hilft kein Bach, Loch, Grub noch Grab!  
 Sie macht den Feind zu Schanden.  
 Die er im Leben durch den Mord  
 Zu Schweigen hat gedrungen,  
 Die muß er todt an allem Ort  
 Mit aller Stim und Zungen  
 Gar fröhlich lassen singen. —

Ihr Feind mag lügen immerhin —  
 Er hat's doch keinen Frommen.  
 Wir sollen danken Gott darin —  
 Sein Wort ist wieder kommen!  
 Der Sommer ist hart für der Thür,  
 Der Winter ist vergangen:  
 Die zarten Blümlein gehn herfür:  
 Der das hat angefangen,  
 Der wird es wohl vollenden!“

Als Johann de Backer, ein 27-jähriger Jüngling, dafür, daß er (und er war ein Priester!) das Evangelium gepredigt, den Abtast und den Eblibat verwor-

wor:

worfen und selbst geheirathet hatte, im Haag (1525) zum Scheiterhaufen geführt wurde, und im Vorbeygang neben dem Gefängniß seinen übrigen daselbst eingekerkerten Freunden zurufte, Muth zum Tode für das Evangelium zu fassen, stimmten diese freudigjubelnd die Hymnen an: Te Deum laudamus — O beata Martyrum solemnia! und fuhren damit fort, bis er, für seine Mörder gleich dem Stephanus betend, seinen Geist in den Flammen aufgab. Sein Tod machte so viel Eindruck auf die Zuschauer, daß die Inquisitoren es nicht rathsam fanden, das Trauerspiel an den übrigen Verhafteten zu wiederholen. — Johann Heerwin, ein vorher ausgelassener Jüngling, aber durch die Evangelische Lehre, die er zu London kennen lernte, gerührt und gebessert, wurde in seinem Vaterlande, Flandern, 1560 zum Tode verurtheilt. Nach der Verlesung des Urtheils sagte er seinen Richtern: „Seht da den Lohn, den die unglückliche Welt den Dienern Christi giebt! So lang ich in allen Lüsten lebte, und Tag und Nacht dem Spiel nachging, da war ich nie in der allergeringsten Gefahr, solche Ketten zu tragen wie diese sind, sondern allenthalben wohl gelitten und meine Gesellschaft gesucht. Aber von dem Augenblick an, wo ich ein vernünftiges und christliches Leben führte, hat sich die Welt als meine unveröhnliche Feindin erklärt.“

1532 wurden zu Limburg sechs Personen aus Einem Hause, Vater, Mutter, zwey Töchter und ihre Männer auf einmal lebendig verbrannt. Auf ihrem Todeswege und im Feuer sangen sie einmüthig Psalmen und Lobgesänge bis auf ihren letzten Athemzug.

Patrick Hamilton, aus einem der edelsten Geschlechter und Abt zu Fern in Schottland, starb in seinem 23sten Jahre (1527) zu St. Andrew als Opfer der Wuth des Clerus in den Flammen, mit der freudigsten Standhaftigkeit. Seine Kleider gab er seinem Bedienten mit den Worten: „Dies ist alles was ich die geben kann, nächst dem Beyspiel meines Todes!“ — „Wie lange, o Herr!“ (rief er aus, als die Flamme um ihn her aufschlug:) „wie lange soll Finsterniß dieses Reich bedecken! wie lange willst du noch die Tyranney der Menschen ertragen!“ Mit den Worten: „Herr, nimm meinen Geist auf!“ starb er, allgemeyn beklagt.

Als 1555 Ridley, Bischof von London, und Hugh Latimer, Bischof von Worcester, beyde durch Wissenschaft und Tugend berühmt, in Oxford zusammen verbrannt wurden, rief Latimer, da er an den Pfahl gebunden wurde, Ridley zu: „Sey gutes Muthes, Bruder, wir werden dieses Tages eine Fackel für England anzünden, die, wie ich zu Gott hoffe, nie mehr auslöschten soll.“ — Sanders wurde in Coventry verbrannt. Die angebotene Gnade verwarf er auf die geforderten Bedingnisse, umarmte den Pfahl, und sagte: „Willkommen, Kreuz Christi! willkommen, ewiges Leben!“

Louis Berquin, des Erasmus Freund, ein angesehenener Mann am Hofe Franz I., wurde 1529 zum Strang und Feuer verurtheilt; der erste und vornehmste Klagpunkt gegen ihn war: „daß er die Nothwendigkeit einer Uebersetzung der Bibel in die Landessprache behauptet habe.“ Seine Miene auf dem To-

des:

beßgang war, wie Erasmus sagt, die nämliche, wie wenn er in seinem Museum studirte, oder im Tempel Betrachtungen der Religion nachhing.

Doch genug! Wer könnte alle, oder auch nur die merkwürdigsten Schlachtopfer nennen, die dem, vom Blut der Bekenner trunkenen, Verfolgungsgeist aufgeopfert wurden, einem Geiste, den wohlthende Katholiken unsrer Zeit eben so wenig als wir in Schutz nehmen werden.

---

 II.

 Rechnungs - Aufgabe.
 

---

Drey Personen legen zu einem gemeinschaftlichen Handel eine Summe von 8900 Thlr. zusammen. Nachdem nun A  $60\frac{2}{3}$  Monat, B 42 Monat 28 Tage und C 37 Monat 1 Woche gehandelt, beträgt ihr ganzer Gewinn nebst der Einlage 12369 Thlr. Da sie nun den Gewinn nach richtiger Berechnung theilen, finden sie, daß eines Jeden Einlage mit seinem ihm zukommenden Gewinnantheile sich in einer steten Proportion gegen einander halten, und zwar so, daß, wenn sie ihre Quadrate summiren, die Summe 51467409 herauskommt. Wenn nun der Monat zu 30 und die Woche zu 7 Tagen gerechnet wird, so fragt es sich: Wie viel hat A, B und C jeder besonders zum Handel eingelegt? und wie hat man diese Aufgabe anzusetzen?

 . . . r . . t .
 

---

## Chronik der Stadt Halle.

1.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

- 1) Von dem vergnügten Kindtaufen der kleinen Henriette sind durch Jungfer Großmann abgeliefert 2 Thlr. 12 Gr.
- 2) Von einem andern des kleinen Robert durch Frau Sattler 16 Gr.
- 3) Von einem desgleichen der kleinen Ottonia durch Frau Dr. W. 1 Thlr.
- 4) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichs-Kirche ist bey Eröffnung desselben am 12. April eingelegt befunden worden 1 Thlr. 18 Gr. 1 Pf.
- 5) Von der Hochzeit des Sattlermeisters R. sind abgeliefert 12 Gr.

2.

### Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle etc. März. April 1817.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 8. April dem Zimmermann Ende ein S., Gottlob Friedrich. (Nr. 2159.)

Ulrichsparochie: Den 10. April eine uneheliche F. (Nr. 350.) — Den 15. dem Kaufmann Stegmann eine F., Henriette Amalie. (Nr. 458.)

Mortiz:

**Moritzparochie:** Den 7. April ein unehel. S. (Entbindungs-Institut) — Den 8. ein unehelicher Sohn. (Nr. 2083.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Burckhardt eine Z., Friederike Christiane. (Nr. 702.)

**Domkirche:** Den 7. April dem Lohgerbermeister Christoph Anton ein S., Christoph Wilhelm. (N. 2135.) — Den 13. dem Strumpfwirkermeister Depoldt ein S., Carl Friedrich Theodor. (Nr. 1362.) — Den 14. dem Nagelschmidmeister May ein S., Andreas Wilhelm. (Nr. 571.)

**Katholische Kirche:** Den 8. April dem Handarbeiter Thörmer eine Z., Dorothee Christiane. (Nr. 1994.)

**Neumarkt:** Den 3. April dem Einwohner Kreye eine Z., Christiane Caroline Rosette.

**Glauchau:** Den 31. März dem Hufschmidmeister Ritter ein S., Christoph Friedrich August. (Nr. 1676.)

#### b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 18. April der Schneidermeister Weinmann mit Ch. D. L. Zecker. — Den 20. der Schriftgießer Costandi mit M. D. Müller geb. Köppe. — Den 21. der Lohnkutscher Naumann mit M. R. Körner.

**Ulrichsparochie:** Den 13. April der Meubleur Flöche mit Chr. K. Menschner. — Den 20. der Sattlermeister Köder mit M. D. Kohl.

**Moritzparochie:** Den 20. April der Zimmergeselle Lüttrig mit S. L. Teller.

**Glauchau:** Den 20. April der Ziegeldeckergeselle Seidewitz mit M. D. Aubner. — Der Strumpfwirker-geselle Tiez mit M. R. Hartmann.

#### c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 13. April des Strumpfwirker's Tübbecke Ehefrau, alt 48 J. 5 M. 4 T. Schlagfluß. — Den 16. der Buchdrucker Pinkow, alt

- 53 J. Wassersucht. — Den 20. des Prof. Schreger L., Amalie Rosalie, alt 11 W. 3 L. Nervenfieber.
- Ulrichsparochie: Den 13. April der Fleischermeister Poppe, alt 47 J. 3 W. Lungenentzündung.
- Morigsparochie: Den 17. April ein unehelicher S., alt 1 W. 2 L. Krämpfe.
- Domkirche: Den 20. April des Nagelschmidmeisters May S., Andreas Wilhelm, alt 6 L. Krämpfe.
- Krankenhaus: Den 15. April der Strumpfwirker-geselle Kolke, alt 39 J. Schlagfluß. — Den 17. des Chauffeurwärters Welze Ehefrau, alt 60 J. Brustkrankheit.
- Glauchau: Den 18. April des Schuhmachermeisters Kaul S., Johann Friedrich, alt 3 W. Krämpfe. — Des Buchdruckers Eichhorn Tochter, Caroline, alt 4 Jahr, Geschwulst.

## 3.

## Hallischer Getreidepreis.

- Den 17. April. Weizen 4 Thlr. 8 Gr., auch 3 Thlr. 23 Gr. Roggen 2 Thlr. 14 Gr., auch 2 Thlr. 9 Gr. Gerste 2 Thlr. 6 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr., Hafer 1 Thlr. 1 Gr., auch 1 Thlr.
- Den 19. April. Weizen 4 Thlr. 6 Gr., auch 3 Thlr. 20 Gr. Roggen 2 Thlr. 18 Gr., auch 2 Thlr. 12 Gr. Gerste 2 Thlr. 6 Gr., auch 2 Thlr. 3 Gr. Hafer 1 Thlr. 2 Gr., auch 1 Thlr.
- Den 22. April. Weizen 4 Thlr. 6 Gr., auch 3 Thlr. 22 Gr. Roggen 2 Thlr. 22 Gr., auch 2 Thlr. 16 Gr. Gerste 2 Thlr. 6 Gr., auch 2 Thlr. 4 Gr. Hafer 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 1 Gr.

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Zur anderweiten Verpachtung der Zwölf Hufen Acker des ehemaligen Antonii-Hospitals, im Einzelnen auf die Sechs Jahre von Michaelis 1817—1823, werden in höherer Genehmigung als Bietungstermine

a) für die in den rathhäuslichen Acten zuerst verzeichneten Sechs Hufen in Siebichensteiner Mark:

der 28te j. M. April,

b) für die weitem Sechs Hufen in dieser und der Hofsdorfer Mark:

der 2te k. M. May,

jedesmal Vormittags 10 Uhr vor dem Magistrat zu Rathshause öffentlich hiermit angesetzt.

Die Pachtbedingungen mit vorbefindlicher Designation der Acker sind vorher täglich Morgens in der rathhäuslichen Schreiberey beliebigst nachzusehen, auch gegen die Gebühr vom Herrn Actuarius Wagner in Abschrift zu erhalten. Halle, den 17. April 1817.

Der Magistrat. Mellin.

Messgelegenheit nach Leipzig ist täglich bey mir in besetzten Kutschwagen zu haben, jedoch zahlt man bey so außerordentlich schlechten Wege etwas mehr als gewöhnlich.  
Wilh. Müller.

Ein mit allem Zubehör versehenener sehr bequemer englischer Sattel, mit Wildleder bezogen, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in Nr. 717 der Schmeerstraße.

Von der geistreichen französischen Schriftstellerin Mad. de Staël Holstein sind in der Waisenhauß-Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle folgende Werke in wohlfeilen Ausgaben zu haben:

Corinne ou l'Italie. Cinquième Edition. 3 Vol. Paris 1817. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Delphine. 6 Vol. Paris 1817. Preis 4 Thlr.

Lettres et Pensées du Maréchal Prince de Ligne. Troisième Edition. Paris 1817.

Preis 1 Thlr. 8 Gr.

---

Logisveränderung.

Daß ich meine Wohnung aus dem Schlosse in der Schmeerstraße in das auf dem kleinen Schlamme belegene Haus Nr. 962 verlegt habe, solches zeige ich einem geehrten Publikum, so wie meinen in- und auswärtigen Kunden hierdurch ergebenst an, und bitte um fernern geneigten Zuspruch. Halle, den 18. März 1817.

Der Gärtlermeister Gotth. Ad. Erlmann.

Logisveränderung. Daß ich jetzt in der Brauhausgasse in dem Hause des Oekonomen Herrn Wolze Nr. 334 wohne, zeige ich meinen Gönnern und Freunden ergebenst an.

C. J. Kling, Wundarzt.

Daß ich meine bisherige Wohnung in der Galgstraße bey Hrn. Holzhausen verlassen, und mein eigenes Haus auf dem Sandberge Nr. 275 bezogen, zeige ich hierdurch einem geehrten Publikum an, und empfehle mich zugleich mit allen Arten Horndrechslerarbeit zu den billigsten Preisen.

Horndrechsler Wiedemann.

Meinen resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Schmeerstraße verändert habe, und jetzt in meinem Hause an der Marktkirche Nummer 812 wohne.

Urban, Schlossermeister.

Der hiesige Nagelschmidtmeister Johann Friedrich Brinckmann, welcher seine Schmiedewerkstatt an der Halle bey der Wittwe Frau Künstler Nr. 658 hat, zeigt hierdurch an, daß er durch tüchtige Arbeit und billige Preise die Zufriedenheit Aller, die ihn ihres Zutrauens werth achten wollen, so viel in seinen Kräften steht, zu verdienen suchen wird. Halle, den 21. April 1817.

---

Anzeige für Expeditionen und Geschäftsmänner.

Wer sich etwa mit Schreibfedern zu schneiden nicht befassen will, kann solche die 100 Stück zu 4 Gr. bey mir geschnitten erhalten.

Voigt. Steinstraße.

---

Auction. Montags den 28sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll das zu dem Nachlasse der alhier verstorbenen verwittweten Frau Justizcommissarius Schenk, Johanne Sophie geb. Frauendorf gehörige Mobiliare, bestehend in goldenen und silbernen Münzen, goldenen Ringen und andern Pretiosen, Uhren, Gold und Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Gemälden und einigen Büchern, in dem alhier auf dem kleinen Berlin sub Nr. 416 belegenen, zum Stern genannten Hause des Dekonomen Herrn Häner gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 15. April 1817.

In Auftrag des Königl. Land- und Stadtgerichts.  
Der Justiz-Secretair Looß.

Der Bedarf an Brennholz in den Frankischen Stiftungen soll für den nächsten Winter dem Windbestfordernsten überlassen werden. Die Bedingungen sind täglich von 8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der Frankischen Stiftungen einzusehen. Der Licitationstermin ist auf den 26sten April Vormittags um 11 Uhr anberaunt worden.

Halle, den 14. April 1817.

In Auftrag der Herren Directoren  
der Frankischen Stiftungen  
der Oekonomie-Inspector Kirchner.

Ein in St. Petersburg gebaueter, sehr solider, vierstziger Scheibenwagen, mit allen Bequemlichkeiten zur Reise versehen, von moderner Form und in gut conditionirtem Zustande, ist zu verkaufen und zu sehen auf der Reithahn alhier. Halle, den 21. April 1817.

Anzeige. Es wünscht jemand, der gut und correct schreibt, Beschäftigung zu erhalten und will Abschriften besorgen; wer diesen Wunsch befriedigen kann, melde sich gefälligst große Ulrichsstraße Nr. 32.

Das Haus sub Nr. 1717 auf dem Steinwege, worin ein Materialladen, Keller, 5 Stuben nebst Kammern, Hof- und Bodenraum befindlich ist, soll verpachtet werden. Das Nähere darüber können Pachtliebhaber bey dem Eigenthümer daselbst erfahren.

Die zweyte Etage in meinem zu Glaucha sub Nr. 1958 belegenen Hause, bestehend in drey Stuben, einigen Kammern und Bodenraum, will ich von jetzt an eine stille Familie vermieten, wobey noch zu bemerken, daß der bey meinem Hause befindliche Garten zum Spaziregehen mit überlassen wird. Glaucha, den 21. April 1817.

Hennicke junior.

Ein hübsches Logis mit Meubles steht auf dem Neumarkte zu vermieten, wozu auch ein Klavier abgelassen werden kann. Nähere Nachricht erhält man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Unterschiedener wünscht so bald als möglich, und höchstens zu Johannis, ein Haus, bestehend aus 6 bis 8 Stuben, Kammern, 1 Küche, Keller, Boden, Hof und wenn es seyn kann einem Garten mitten in der Stadt, auf Jahre zu pachten oder auf annehml. Art zu kaufen.

Werner,

wohnhaft im Hotel de Saxe Ulrichsstraße Nr. 4.

#### Wohlfeiler Verkauf.

Beste holländische Voll-Heringe verkaufe ich von jetzt an in meinen beyden Handlungen in der großen Ulrichs- und Schmeerstraße:

die Tonne zu 24 Thlr.

das Schock 2 : 4 Gr.

das Stück — : 1 :

Halle, den 22. April 1817.

E. G. Freudel.

Sehr gute Kocherbsen sind noch Scheffel, Viertel und Mezenweise zu haben bey dem Oekonom Richter.

1500 Thlr. Cour., 400 Thlr. Cour. und 80 Thlr. weist gegen Ackerficherheit an der Faktor Loose auf dem Waisenhause.

Anzeige. Zur ersten Bleiche geht noch bis 31. April ein dritter Transport ab. — Auch empfehle ich mich wieder mit meinen Wählerfarben, so wie auch mit Citronen, Pflaumen, s. Gräupchen u. s. w., freylich zu einer Zeitperiode, da gewisse langeristrende Kaufleute etwas in Verzessenheit zu kommen scheinen, weil sie alt sind, und gern auch bey gewohnten reellen Handeln bleiben möchten; da man nun glaubt, das Seine zu thun, so ist ein solches Bewußtseyn einem Manne, welcher gern ehrlich und rechtlich noch den Rest seiner Jahre beschließen will, sehr kränkend, und einem Mann, der sehr gern arbeitet, ein stilles Geschäft gar sehr lästig.

May in Nr. 483.

**Hausverkauf.**

Die Ehegenossin des Herrn Chirurgus Burmann, Frau Wilhelmine Burmann gebörne Balthasar vermittwot gewesene Gepner auf dem Neumarkte ist Wilens, ihr daselbst sub Nr. 1273 belegenes Haus mit Einfahrt, worin 3 Stuben, 3 Kammern, ein schöner Keller und Boden befindlich sind, und wozu auch eine Scheune, Schuppen, Stallung auf Acht Pferde und ein Garten gehört, aus freyer Hand zu verkaufen.

Ich habe einen Termin zum freywilligen Verkaufe dieser Grundstücke auf

den 9ten May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in meiner Behausung angesetzt.

Halle, den 23. April 1817.

Dr. Carl Jacob Scheuffelbuth.

Zu meiner desto bessern Rechtfertigung gegen das Vorgeben, als ob mein Marktblatt unsittliche Zweydeutigkeiten und Ausfälle gegen obrigkeitliche Behörden, Zotenreihereyen und Pasquille enthielte, wünsche ich, die nur geschrieben ausgegebenen und mir selbst verlohren gegangenen Stücke Nr. 2, 3 und 4 wieder zu erhalten, und bitte daher jeden Besizer um die Mittheilung, will auch gern für jedes Stück 1 Gr. bis 1 Thlr. bezahlen.

J. C. Christph. Rüdiger.

Die am 21sten April erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich allen meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Groß-Dörner, den 23. April 1817.

D. Eschenhagen, Prediger.

Zweyhundert Thaler Preuß. Cour. Wittwenkassengelder liegen gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht ertheilt

der Superintendent F u i d a in Halle.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges bey der Madam Müller neben dem Rathskeller inne gehaltenes Logis verändert und jetzt in die große Ulrichsstraße Nr. 72 verlegt habe. Ich bitte das mir zeitlich geschenkte Zutrauen auch hier nicht zu versagen und mich mit gefälligen Aufträgen ferner zu beehren. Es sind auch bey mir Gold- und Silberarbeiten jeder Art stets vorräthig zu finden und zu haben. Halle, den 21. April 1817.

Joh. Friedr. Scharre,  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Material- und Tabakshandlung aus der Steinstraße auf den alten Markt in der Nähe des Moritzkirchhofes, und zwar in des Herrn Felbrig Haus, in demjenigen Laden, den früherhin Herr Stegmann der älteste daselbst besaß, verlegt habe, und mich auch hier mit guten Waaren um billige Preise, und besonders guten abgezogenen Branntweinen, Liqueuren und Chocolate empfehlen kann.

J. B. Staab.

Meine Wohnung ist in dem neuerbauten Hause in der kleinen Steinstraße neben dem Königl. Land- und Stadtgericht.

Walther, Stadt-Chirurgus.

Alle Sorten Torten, Kuchen und kleine Brote, wie auch Liqueure und alle Sorten Honigkuchen sind zu haben in der Märkerstraße bey

Ludwig Schmid.